

Die Fernseh- kanzel

Arche
TV

TV- Sendung vom 12.02.2012 (Nr.899)

Das Glück der Gerechten

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

*Predigttext: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des HERRN.“
(Psalm 1,1-2)*

Wir können den ersten Psalm quasi als Einleitung oder als Vorwort zum gesamten Buch der Psalmen ansehen. Das Grundanliegen aller Psalmen besteht darin, uns den Weg zu unserem wahren Glück zu zeigen, uns aber auch vor dem Verderben der Gottlosen zu warnen.

Der Psalm spricht zuerst die Männer an

Und genau diese Thematik geht der erste Psalm sogleich ohne Umschweife an und sagt uns als Erstes, dass dieses Thema am allermeisten die Männer beherzigen sollen. Der Psalm beginnt mit den Worten: „Wohl dem...“ Man kann auch übersetzen: „glücklich“ oder „glücklich“ oder „gesegnet“. Das erinnert an die Seligpreisungen der Bergpredigt. Und tatsächlich beginnen auch die Psalmen mit einer Seligpreisung. „Glücklich ist der Mann“ (hebräisch „iysh“ / lateinisch „vir“) – so lautet der Ursprungstext. Weil Luther diese Glückseligkeit nicht nur dem Mann, sondern auch den Frauen zugesprochen wissen will, darum hat er in seiner Übersetzung den „Mann“ einfach weggelassen und nur geschrieben: „Wohl dem, der nicht wandelt“ usw. Luther hätte diesen Texteingriff gar nicht vornehmen müssen. Denn wenn die Bibel sagt „glücklich ist der Mann“, will sie die Frauen von der Glückseligkeit des Glaubens nicht ausschließen. Aber sie will sagen, dass die Männer in Sachen Frömmigkeit und Glauben vorangehen sollen.

In unserer Gesellschaft gibt es einen breiten Konsens darüber, was typisch männlich ist: Er ist karriereorientiert, er hat Status, ist athletisch und tätowiert natürlich auch. Männer sind Macher, aber sie sind bitte schön nicht fromm. Das ist etwas für Frauen und Kinder, sagt man. Aber in Gottes Augen ist wahre Frömmigkeit Männersache. Darum schreibt Paulus: „So will ich nun, dass die Männer beten an allen Orten und aufheben heilige Hände ohne



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Zorn und Zweifel“ (1. Timotheus 2,8). Will Paulus sagen, dass die Frauen nicht beten sollen? Nein, aber die Männer sollen vorangehen. Die großen Beter in der Bibel waren Männer: Mose, David und Daniel zum Beispiel. Und der größte unter ihnen war Jesus. Keiner hat so gebetet wie der Mann aus Nazareth.

Wie oft habe ich in Seelsorgegesprächen hören müssen, dass christliche Ehepaare nicht mehr miteinander beten. An wem liegt das? Meistens an den Männern. Nicht selten klagen die Frauen: „Immer muss ich die Initiative ergreifen und betteln: Wollen wir nicht mal wieder zusammen beten?“ Dann sagt er, dass ihm nicht so danach sei. Er wäre nicht in der rechten Gefühlslage dafür und er habe dringend noch etwas anderes zu tun und müde sei er auch. Ja, müde bist du, mein Bruder. Wie sehr sehnt sich deine Frau danach, dass du vorangehst, dass du deine Familie in Liebe zur Andacht rufst. Was meinst du, wie sehr sich die Deinen darüber freuen würden, wenn sie deinen Glauben und deine Gottseligkeit sehen würden? Aber deine Familie liegt geistlich danieder, weil das Familienoberhaupt zum Beten keine Lust hat. Wie würde es deiner Ehe und Familie gut tun, wenn sie beobachten könnten, dass du ein Beter bist, dass du persönlich das Angesicht Gottes suchst! Deine Verantwortung als christlicher Ehemann beginnt nicht mit der äußeren Versorgung für die Deinen, sie beginnt mit deinem geistlichen Leben. Da liegt der Schlüssel für alle deine anderen Verantwortungsbereiche.

Josua rief einst aus: „*Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen“ (Josua 24,15). Er sagte nicht, „meine Frau und ich“ oder „meine Familie und ich“ wollen dem Herrn dienen. Sondern er sagte: „**Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!**“ In Sachen Glauben und Frömmigkeit, da komme ich zuerst. Wenn es um Glauben und Gottvertrauen, um Gottes Wort, Gebet und Anbetung geht, da gehe ich voran. Das ist meine Verantwortung.*

Weil die Bibel genau diese Sicht hat, darum kommt es vor, dass sie ausschließlich die Männer oder die Brüder anspricht. Und so auch hier im ersten Psalm: „*Glücklich der Mann (iysh), der nicht wandelt im Rate der Gottlosen“ usw. (Vers 1).*

Die Lust des Gerechten

Diesen glückseligen Mann bzw. glückselige Frau nennt der Psalm am Schluss (Vers 6) die Gerechten: „*Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.*“ Diese Gerechten sind also die Glückseligen. Sie sind die, deren Seele es wohlergeht, die in tiefem inneren Wohlbefinden leben. Wer möchte ein so zutiefst glücklicher Mensch sein? Möchtest du ein rundum zufriedener, ausgeglichener, dankbarer und reich erfüllter Mensch sein? Dann schau, wie der Psalmist ihn beschreibt:

Als Erstes wird gesagt, was er nicht tut. Er ist ein Mensch, „*der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, und nicht steht auf dem Wege der Sünder, und nicht sitzt auf dem Sitze der Spötter“ (Vers 1).*

Das heißt, er gibt acht, wer seine Ratgeber sind und wer ihn beeinflusst. Sind das die Gottlosen? Wenn ja, wirst du kein gerechter und gesegneter Mensch werden. Du sagst: „Mit Gottlosen habe ich es nicht zu tun.“ Wirklich nicht? Luther bezeichnet die als gottlose

Menschen, die eine üble Meinung von Gott haben.¹ Wenn also jemand sagt, dass er nicht an Gott glaubt, dann ist er ein gottloser Mensch, denn er denkt übel über Gott, er leugnet und verachtet Ihn. Darum schrieb Luther weiter: „Gottlosigkeit ist recht eigentlich die Sünde des Unglaubens und wird mit dem Herzen begangen. Gottlosigkeit beginnt also nicht erst mit Gotteslästerung, Mord oder Totschlag, sondern sie beginnt mit dem Herzen.“² Deshalb der Reformator weiter: „So ist nun der ein Gottloser, der im Unglauben lebt.“² Wenn nichtgläubige Menschen deine Lebensberater sind, dann wandelst du im Rat der Gottlosen.

Selbstverständlich leben wir in dieser Welt und haben jeden Tag notwendigerweise Kontakt zu gottfernen Menschen. Aber wie sehr beeinflussen sie uns? Die Bibel sagt, dass wir wohl in dieser Welt leben – unsere Berufung ist nicht das Kloster. Und dennoch sagt Christus von Seinen Jüngern: „*Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin*“ (Johannes 17,16). Jakobus wird ganz deutlich: „*Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein*“ (Jakobus 4,4).

Wer also nachhaltiges Wohlbefinden für seine Seele sucht, der muss sich als Erstes von den Lebensanschauungen und der Denkweise der Welt lösen – von ihrer bibelfremden Ethik und ihrer gottlosen Moral. Wenn sie dir Verhaltensmuster aufnötigen, die im Widerspruch zu Gottes Wort stehen, dann verlasse den Rat der Gottlosen. Wenn sie sagen, sobald du deinen Ehepartner nicht mehr liebst, sei das ein guter Scheidungsgrund und du seiest frei für eine neue Beziehung, dann distanzier dich von diesen Menschen, so schnell du kannst. Wenn sie dir Ehe, Familie und Mutterschaft miesmachen wollen und stattdessen freie Liebe, Love-Parades und Kinderlosigkeit als Prinzipien einer modernen Gesellschaft verkaufen wollen, dann sieh zu, dass du den Kontakt zu solchen Leuten umgehend abbrichst.

Gottlose unterscheiden sich in dem, was sie lieben. Der Ungläubige hasst das Gesetz Gottes, Gläubige lieben es. In anderen Psalmen heißt es ähnlich: „*Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig*“ (Psalm 119,103). Und in Vers 8 von Psalm 19 lesen wir: „*Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele.*“ Da haben wir es: Der ist gesegnet, der ist glücklich, der Lust hat am Gesetz des Herrn. Denn es erquickt die Seele. Und in Vers 18 des bekannten 119. Psalms bittet der Psalmist: „*Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.*“ Ja, da muss Gott an uns etwas tun, bevor wir Freude am Gesetz Gottes haben. Dazu ist ein neues Herz nötig. Dazu brauchen wir den Heiligen Geist, von dem Gott schon bei Hesekiel sagt: „*Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun*“ (Hesekiel 36,27).

Ein Gottloser kann von sich aus gar keine Freude an Gottes Wort haben. Wenn er etwas von den Geboten hört, dann schüttelt er sich. Für ihn sind sie Lustkiller. Aber für den Gerechten sind sie Lustbringer. Darum folgt der Gerechte weiserem Rat als dem der Welt. Er wandelt in den Geboten des Herrn, seines Gottes. Seine Schritte richten sich nach den Prinzipien der Bibel und nicht nach den heillosen Grundsätzen fleischlich gesinnter Leute.

¹ Band IV; Spalte 223/224; Abschnitt 7

² Band IV; Spalte 223/224; Abschnitt 7



Denn er weiß, dass er dabei glücklicher, gesegneter, erfüllter und innerlich reicher ist als alle Menschen, die nach dem Geist dieser Welt leben. Sein Lebensmotto lautet: „Die Freude am Herrn ist meine Kraft!“ Amen!